Zeitschrift: Frauezitig : FRAZ

Herausgeber: Frauenbefreiungsbewegung Zürich

Band: - (1981-1982)

Heft: 22

Vorwort: Das vergessene verlorene verschwiegene - oder wie auch immer - Thema

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das vergessene - oder wie auch immer - Thema

verlorene

verschwiegene

Die Diskussion über Mann-Frau-Beziehungen, die wir in der letzten Zeitung auslösen wollten, ist in die Röcke gegangen.

Gespräche sind viele gelaufen: innerhalb der FBB, an einer ausserordentlichen VV, in Reaktionen von Leserinnen und Lesern. Zur Veröffentlichung gedachte Antworten sind uns jedoch spärlich zugegangen.

Vielleicht enttäuschend, vielleicht auch bezeichnend.

Zentrum Gender Studies Universität Basel

Auf der Seite der Männer fanden es die einen eine gnädige Geste, andere schwiegen, weil sie sich die Finger nicht verbrennen wollten oder weil sie das Thema zu wenig wichtig fanden. Einige drückten ihr Unbehagen so aus: 'Ich habe manchmal - jetzt beim Schreiben - das Gefühl als einzelne Person zu einer geschlossenen Gruppe und noch anonym zu stehen. So macht es mir grosse Schwierigkeiten, aus mir herauszukommen oder über meine Probleme, geschweige denn über meine Vorstellungen und Phantasien, die ich z.T. selbst nur mit Schwierigkeiten akzeptieren kann, zu schreiben. Die Angst, nicht als Person, sondern als Mann wahrgenommen und vielleicht sogar aggressiv abgeurteilt zu werden.'
Vielen Frauen hat der Diskussionsinhalt aus dem Herzen gesprochen: 'Die letzte Zeitung hat mich veranlasst, endlich wieder einmal mit meinem Freund über Sexualität zu sprechen.'

Andere Frauen fanden das Thema geeigneter für Brigitte-Leserinnen, d.h. überholt und überflüssig für feministisch engagierte Frauen. 'Wollt ihr jetzt die Meinung der Männer einholen, wie sie euch gern hätten, damit ihr euch anpassen könnt.''Dieses Thema habe ich bereits vor einigen Jahren abgeschlossen.' 'Zum Glück kenne ich noch andere Hetero-Beziehungen, die weiter sind.'

Wir sind nicht der Meinung, dass die Diskussion in der letzten Fraue-Zitig erschöpfend war, sie ist an der Oberfläche stecken geblieben, und die einmalige Oeffnung der Zeitung für Männer war unüberlegt. Wir gingen aber davon aus, dass wir alle FBB-Frauen sind, und wir sind eigentlich froh, dass diese Diskussion innerhalb der FBB endlich auf dem Tisch ist. Eine Diskussion, die schon längst fällig gewesen ist und deren zentrales Thema unsere Beziehung zu Männern ist, d.h. in welcher Weise und ob überhaupt Männerbeziehungen noch drin liegen. Ist es nicht bereits so weit, dass Frauen in der FBB ihre Männerbeziehungen totschweigen (müssen)?

Das Thema der letzten Zeitung, resp. unsere Männerbeziehungen wurden von einzelnen Frauen als so schwerwiegend betrachtet, dass sie forderten, die Fraue-Zitig nicht mehr als Organ der FBB zu tolerieren.

Die Fraue-Zitig ist,unabhängig von der Frage, wie feministisch die Arbeitsgruppe ist oder nicht, an einem Punkt angelangt, wo sie in jeder Beziehung ein neues Gesicht bekommen sollte. Jahrelange Diskussionen über die Aufhebung der Arbeitsteilung zwischen Macherinnen und Schreiberinnen, über das Aufgeben der Spontaneität zugunsten von Institutionalisierung, die Erschöpfung von Themen, weil alle Arbeitsgruppen der FBB bereits einmal geschrieben haben etc., hat in unserer Gruppe und in unserem Zusammenhang mit der FBB zu immer grösseren Schwierigkeiten geführt.

Fraue-Zitigs-Gruppe